

Pressemitteilung vom 07.10.2011 – Westfalenpost / Westfälische Rundschau -

DERWESTEN
Die Post der Westfalenpost

06.10.2011

<http://www.derwesten.de/staedte/meschede/Das-ist-eine-spannende-Sache-id5136729.html>

„Das ist eine spannende Sache“

Meschede, 06.10.2011, Ute Tolksdorf



Richtfest im Bioenergiedorf Wallen.

Wallen. Freitag wird erst mal gefeiert: Richtfest. Keine große Sache, aber ein Fest, wie es Brauch ist. Ein Fest für die Baubeteiligten und die Genossen, auf die alle noch ein gutes Stück Arbeit zukommt, bis Ende November das Bioenergiedorf Wallen ans Netz geht. Ziel ist die Unabhängigkeit von den großen Konzernen und die CO2-neutrale Vollversorgung des Ortes.

Zum ersten Advent sind die ersten Häuser auf jeden Fall am Netz - davon sind der Ingenieur Thomas Oesterreich und Arnold Donner, Bauingenieur und Vorsitzender der Genossenschaft Bioenergiedorf Wallen, überzeugt. Zurzeit wird noch mächtig gebuddelt im Ort. Fast jeder Vorgarten ist einmal umgegraben worden. „Wir müssen mit unseren Leitungen ja bis ans Haus“, erläutert Arnold Donner.

Fünf Kilometer Leitungsnetz soll sich schließlich kreuz und quer durch Wallen winden, 60 Prozent davon sind verlegt. „Deshalb ist das Richtfest auch ein kleines Dankeschön für die Waller, denn der ganze Bau hat natürlich auch viel Dreck und Unruhe gebracht“, erläutert Mechthild Giesmann, die zuständig ist für die Öffentlichkeitsarbeit. 502 Einwohner hat der Ort, 90 Prozent der Haushalte sind ans Netz angeschlossen.

Lager für die Holzschnitzel

„Alle sind sehr interessiert“, freut sie sich: „Es schaut immer mal jemand vorbei und lässt sich alles erklären.“ Wo genau das große Lager für die Holzhackschnitzel hinkommt, wie die Schnitzel mechanisch in den Brenner wandern, und wie damit das Wasser erhitzt wird. Donner: „Obwohl der Bau für alle Bewohner eine gewaltige Belastung ist, habe ich noch keine unzufriedenen Stimmen gehört.“

Bis zur Inbetriebnahme muss aber noch einiges passieren, der Brenner ist für den 19. Oktober avisiert. Donner: „Der sollte eigentlich schon viel früher da sein.“ Das Dach muss über das Lager gezogen werden, später soll die Photovoltaikanlage installiert werden.

Befüllung der Anlage

Auch Eigenleistungen der Waller sind noch gefragt: „Den Boden des Lagers wollen wir selbst pflastern“, erläutert Donner. „Und bald müssen wir auch klären, wer wann für die Befüllung der Heizanlage zuständig ist.“ Denn die Grundbefüllung läuft eben nicht automatisch, nur der Weitertransport in den Ofen. „Das kann aber praktisch jeder machen, der Radlader fahren kann.“ Der Vorsitzende der Genossenschaft ist zuversichtlich, dass ihn der Ort auch jetzt nicht im Stich lässt, wenn es nach dem Richtfest darum geht, selbst zuzupacken. „Wir haben hier sowieso schon eine gute Gemeinschaft“, betonen er und Mechthild Giesmann, aber das Projekt habe den Ort noch mehr zusammengeschweißt. „Die Leute sind gespannt und neugierig“, sagt Donner. Der Bauingenieur ist selbst ganz fasziniert: „Das ist aber auch eine spannende Sache.“

Zahlen zum Bioenergiedorf:

Gesamtleistung: **2,5 Millionen** Kilowatt pro Jahr;

rund **60 Prozent** der Heizleistung erzeugt eine Holzhackschnitzelheizung,

rund **40 Prozent** das Blockheizkraftwerk;

die Biogasanlage liegt rund **300 Meter** entfernt;

die Restabdeckung erfolgt über einen Heizölbrenner;

1500 Kilowatt braucht der Ort maximal an einem kalten Wintertag;

800 qm Grundfläche hat das Holzhackschnitzellager plus 120 qm Heizhaus;

1,7 Millionen Euro investiert die Genossenschaft in die Halle, das Heizhaus und das **5 Kilometer** lange Dorfnetz;

200 000 Euro kostet zusätzlich die Photovoltaikanlage, deren Strom ins Netz eingespeist wird;

2500 Euro zahlte jeder Genosse als Einlage;

104 Haushalte sind angeschlossen und **10** Bauplätze.